

TV- und Streamingtipps

Eurosport
17/20 Uhr: Snooker, Tour Championship in Manchester/Großbritannien, 1. Runde.

DF1
19.15 Uhr: Eishockey, DEL, Playoff-Halbfinale, Spiel 1, Eisbären Berlin – Adler Mannheim.

Das Erste
20.15 Uhr: Fußball, DFB-Pokal, Männer, Halbfinale, DSC Arminia Bielefeld – Bayer 04 Leverkusen.

VfB-Präsident Allgaier live bei „Ohne Ausrede“

FUSSBALL Die nächste Folge von „Ohne Ausrede – der Live-Talk von Stimme.tv“ ist am Freitag ab 11.30 Uhr zu sehen. Das Gespräch ist auf stimme.de sowie jederzeit auf dem Youtube-Kanal von *Stimme.TV* abrufbar.



Zu Gast ist diesmal der Präsident des VfB Stuttgart und Landrat des Landkreises Ludwigsburg, Dietmar Allgaier. Er stellt sich im

Parkhotel Heilbronn den Fragen von Chefredakteur Uwe Ralf Heer zum Thema „Kurzfristig und mittelfristig: Wohin führt der Weg des VfB?“ Fragen der Leser können vorab an chefredaktion.stimme@stimme-mediengruppe.de geschickt werden. *red*



Kurz notiert

Spezielles Wechselfenster

FUSSBALL Die Bundesliga folgt dem Vorbild der anderen großen internationalen Ligen und wird in diesem Sommer ein zweites Transferfenster einführen. Demnach können der FC Bayern und Borussia Dortmund in einem Zeitraum vom 1. bis 10. Juni Neuzugänge vorab registrieren, um diese für die Club-WM an den Start zu bringen. Das Turnier mit 32 Vereinen findet von 14. Juni bis 13. Juli in den USA statt. Das reguläre Sommertransferfenster ist vom 1. Juli bis 1. September geöffnet. *dpa*

Schult beendet Karriere

FUSSBALL Die langjährige Nationaltorhüterin Almuth Schult beendet ihre Laufbahn. „Eine Karriere ist gezeichnet durch Höhen und Tiefen, und ich bin froh über jede einzelne von ihnen. Sie haben mich geprägt und lernen lassen“, sagte die 34-jährige Ex-Wolfsburgerin. Schult spielte zuletzt beim US-Club Kansas City Current und wurde mit den DFB-Frauen 2016 Olympiasiegerin sowie 2013 Europameisterin. Die vielfache Club-Titelsammlerin hat sich einen Namen als TV-Expertin bei der ARD gemacht. Im Oktober erwartet sie ihr viertes Kind. *dpa*

Al-Dakhil pausiert doppelt

FUSSBALL Der VfB Stuttgart muss in den nächsten beiden Partien in der Bundesliga auf Verteidiger Ameen Al-Dakhil verzichten. Der 23-Jährige ist nach seiner Roten Karte im Auswärtsspiel bei Eintracht Frankfurt (0:1) am vergangenen Wochenende gesperrt worden. Er fehlt dem VfB damit beim VfL Bochum und gegen Werder Bremen. *lsu*

Tennis

ATP-Turnier in Miami/USA (11.255 Mio. US-Dollar), Männer, Finale: Jakob Mensik (Tschechien) – Novak Djokovic (Serbien/4) 7:6 (7:4), 7:6 (7:4).

Curling

Weltmeisterschaft in Moose Jaw/Kanada, Männer Deutschland – Norwegen 3:8 Deutschland – Österreich 9:3

Basketball

Bundesliga, Männer, 26. Spieltag MLP Academics Heidelberg – Alba Berlin 90:86 (47:44)

Fußball

DFB-Pokal, Männer, Halbfinale Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen Di., 20.45 Uhr VfB Stuttgart – RB Leipzig Mi., 20.45 Uhr

Von unserem Redakteur
Lars Müller-Appenzeller

Der Neubeginn des Neckar-Cups wird greifbar, das elfte Mal ist ein erneutes erstes Mal. „In zwei Monaten geht es los“, sagte Mine Cebeci, Direktorin des internationalen Tennis-Turniers der Challenger-Tour, am Montagmittag im Ratssaal des Bad Rappenauer Rathauses. Der Hausherr, Oberbürgermeister Sebastian Frei, sagte in freudvoller Erwartung: „Wir sind sehr froh, dass der Neckar-Cup nach Bad Rappenau kommt, und wir sind sehr gespannt.“ Das ist ein Stück weit die ganze Tenniswelt. Denn das dreimal als bestes Challenger der Welt ausgezeichnete Sandplatzturnier zieht vom Heilbronner Trappensee in den Bad Rappenauer Kur- und Salinenpark um. „Alle Augen sind auf uns gerichtet“, weiß Turniermanager Metehan Cebeci. „Die große Frage ist: Wie geht es weiter?“ Einerseits unverändert, andererseits völlig anders – wie in einer 75-minütigen Pressekonferenz dargelegt wurde.

Wie gehabt geht es beim Turnier von 1. bis 8. Juni für den Sieger um 100 Weltranglistenpunkte. Aber die Spielerorganisation ATP hat das Preisgeld von 127.000 Euro auf 145.250 Euro erhöht. Das schlägt auf den Etat durch. „Wir hatten mit 350.000 bis 380.000 Euro geplant“, erklärte Mine Cebeci. „Aber wir brauchen auch aufgrund verschiedener Preissteigerungen nun etwa 400.000 Euro. Zehn bis 15 Prozent fehlen uns noch, um eine schwarze Null zu schreiben.“ Der Ansatz ist und bleibt sportlich.

Feuer und Flamme „Mich freut's riesig, dass es weitergeht“, sagte Christian Hörtkorn. Der Versicherungsmakler ist mit seiner Firma einer der Sponsoren der ersten Stunde, war als Mitglied des TC Heilbronn am Trappensee, auf dessen Anlage der Neckar-Cup zehn Mal stattfand, „von Anfang an Feuer und Flamme“. Die Hörtkorn-Unternehmensgruppe macht den Umzug mit. Aus den um die 100 Sponsoren und Partnern 2024 seien etwa 90 geworden, sagte Mine Cebeci. „Wir sind

TENNIS Novak Djokovic hat überraschend das Finale beim Tennis-Masters in Miami verloren und damit auch den 100. Turniersieg auf der ATP-Tour verpasst. Der ehemalige Weltranglistenerte unterlag dem Tschechen Jakob Mensik 6:7 (4:7),

Von unserem Redakteur
Stephan Sonntag

EISHOCKEY Als „kleines Wunder“ von Heilbronn bezeichnete Kevin Gaudet am Sonntag den 6:5 (1:2, 0:2, 4:1)-Overtime-Sieg seiner Hannover Scorpions gegen die Falken. „Nach dem 1:4 dachte ich, das Spiel ist gelaufen. Es war ein sehr großer Sieg von uns“, freute sich der 61-jährige Trainerfuchs über das Comeback seines Teams im ersten Halbfinalspiel der Oberliga-Playoffs. Damit haben die Niedersachsen nun den Heimvorteil und können am Dienstag (20 Uhr) in eigener Halle die Best-of-seven-Serie auf 2:0 stellen.

Dabei sah es über drei Viertel der Partie so aus, als ob die Falken einen souveränen Auftaktsieg feiern würden. „Mit den ersten 45 Minuten war ich sehr zufrieden“, sagte Frank Petrozza. Für alles, was danach passierte, machte der Falken-Trainer ein Problem verantwortlich: „Wir kassieren zu viele unnötige Strafen.“

Zwei-Reihen-System Die drei Strafen im dritten Drittel allein waren jedoch nicht verantwortlich dafür, dass aus einem 4:1-Vorsprung ein 5:5 wurde. Denn die Hannover Scorpions saßen in den 20 Minuten nur ein Mal weniger auf der Strafbank.

Mehr Zuschauerplätze, weniger Sponsoren

TENNIS Interessante Eckdaten vor dem 11. Neckar-Cup, der auf der Anlage des TC Bad Rappenau in zwei Monaten eine vielbeachtete Premiere feiert



Der Winter ist vorbei: Die Plätze auf der Anlage des TC Blau-Gelb Bad Rappenau sind seit ein paar Tagen hergerichtet. Noch diese Woche kann der Spielbetrieb losgehen, sagt Vorstand Christoph Bohnsack – bald schlagen hier die Profis auf. Foto: Archiv/Seidel

Challenger-Turnier-Standorte 2025

in Deutschland

Stadt	Einwohnerzahl
Bad Rappenau	23 000
Koblenz	115 300
Hagen	190 600
Braunschweig	253 500
Augsburg	301 000
Bonn	321 600
Hamburg	1 946 000

HST-Graphic, Quelle: Neckar-Cup, Wikipedia



In freudvoller Erwartung (von links): Sponsor Christian Hörtkorn, Bürgermeister Sebastian Frei und die Veranstalterfamilie Mine, Metehan und Dilara Cebeci. Foto: Im

Djokovic verliert in Miami und verpasst 100. Turniersieg

6:7 (4:7). Für den erst 19 Jahre alten Mensik war es der erste Turniersieg auf der ATP-Tour. Wegen Regens hatte das Match mit mehr als fünf Stunden Verspätung begonnen, die Spieler waren erst um 20:37 Uhr Ortszeit auf den Platz gekommen.

Nach 2:03 Stunden verwandelte Mensik den Punkt zum Sieg gegen seinen 37 Jahre alten Kontrahenten.

„Du warst mein Idol, als ich jung war“, sagte Mensik bei der Siegerehrung in Richtung Djokovic. „Ich habe wegen dir angefangen, Tennis

zu spielen.“ Mensik war noch keine zwei Jahre alt, als Djokovic 2007 zum ersten Mal das Turnier in Miami gewann.

Bislang haben nur zwei Spieler in der Geschichte der ATP-Tour mindestens 100 Turniere gewonnen:

stolz, dass wir trotz der schweren Rahmenbedingungen 40 Prozent Sponsoren neu gewonnen haben.“ Wie Mann & Schröder Cosmetics.

In Region verwurzelt „Ich habe nicht groß überzeugt werden müssen, mich zu engagieren“, sagte Hannes Schröder. Der 35-Jährige habe auf der Anlage des TC Blau-Gelb Bad Rappenau, der neuen Heimat des Neckar-Cups, Tennis spielen gelernt. „Wir sind stark in der Region verwurzelt, wollen ein Zeichen setzen.“ Deswegen gleich die Platinum-Partnerschaft. Das Engagement ist erst einmal auf die Premiere des Neckar-Cups 2.0 ausgerichtet. „Dann schauen wir weiter.“ Die Neugier ist groß, der Druck ebenso, weil auch die Erwartungshaltung groß ist. „Das erste Mal muss sitzen“, machte Christian Hörtkorn klar. „Das erste Turnier muss richtig gut werden.“

Auf der großen Anlage ist Großes möglich. Mine Cebeci: „Wir können viel mehr Verweil-Qualität anbieten.“ Und viel mehr Sitz- sowie Stehplätze. Die Zahlen wachsen auf den Tribünen um den Center Court von 480 auf 702 und insgesamt von etwa 800 auf nun mehr als 1000 Plätze.

Wie gehabt gibt es ein Event-Zelt, wo jeden Abend eine „Night Session“ angeboten wird – ein vergrößertes Rahmenprogramm mit Musik und Comedy. Der Vorverkauf hat bereits begonnen, „die Preise haben wir minimal angehoben“; los geht es bei zwölf Euro für das Tagesticket. Mine Cebeci hatte noch mehr gute Zahlen: „Vom alten Helferteam gehen 50 Personen mit, 20 neue haben wir gefunden.“ Zudem 40 bis 50 Linienerichter. „Aber wir haben noch dringenden Bedarf an Ballkindern.“

Und was macht die spielende Kundschaft? „Seit drei, vier Tagen können sich die Profis anmelden“, sagte Metehan Cebeci, „am 12. Mai ist Meldeschluss. Wir hoffen auf das Beste, auf ein schönes Teilnehmerfeld.“ Der Neubeginn des Neckar-Cups wird greifbar.

INFO Tickets

Karten für den Bad Rappenauer Neckar-Cup gibt es unter www.neckarcup.de und diginights.com.

Jimmy Connors (109) und Roger Federer (103). Djokovic hätte mit einem siebten Turniersieg in Miami zudem mit Andre Agassi gleichgezogen. In dem knappen Match behielt Mensik im Tiebreak aber jeweils die Nerven. *dpa*

Falken bringen sich selbst um Auftakterfolg

Erste Reihe der Heilbronner muss sich im zweiten Spiel an diesem Dienstag steigern – Gaudet-Taktik geht auf



Falken-Kapitän Freddy Cabana (Mitte) hat seinen Vertrag in Heilbronn um eine weitere Saison verlängert. Foto: Ralf Seidel

Vielmehr war ausschlaggebend, dass Gaudet in den letzten zehn Minuten nur noch seine ersten beiden Reihen aufs Eis schickte. Während seiner erfolgreichen Ära in Bietigheim praktizierte der Kanadier dies teils über eine halbe Saison. Und nicht ausschließlich, weil Personalnot herrschte. Die Paraderihen der Scorpions schnürten die Falken regelrecht ein, die Gastgeber liefen

Steelers sind vorne

Mit einem 6:3 (2:1, 2:0, 2:2)-Auswärtserfolg bei den Tilburg Trappers haben sich die Bietigheim Steelers den Heimvorteil in der zweiten Oberliga-Halbfinalserie geholt und den Niederländern die erste Playoff-Niederlage in dieser Saison zugefügt. „Es war nicht zu erwarten, dass wir jedes Spiel gewinnen würden“, führte Trappers-Chefcoach Todd Warriner die Niederlage sogar auf die neuntägige Spielpause seines Teams zurück. Steelers-Trainer Alexander Dück verfiel ebenfalls nicht in Euphorie, sondern lobte die Powerplay-Effizienz seines Teams (60 Prozent) und die Disziplin (nur drei Strafen). „Es wird eine enge Serie“, sagte Dück, die am Dienstag (19.30 Uhr) in Bietigheim weitergeht. *son*

her, gab aber auch zu: „Hannover wollte den Sieg mehr als wir.“

Mehr und mehr entwickelt sich die erste Sturmreihe der Falken zum Problem. Die beiden Kanadier Nolan Ritchie und besonders Calder Anderson liefern nicht mehr ab, wie noch während der Hauptrunde in der Oberliga Süd. Dort belegte das Duo die Ränge eins und zwei, in den Playoffs sind es die Positionen acht

und 35. Im Achtel- und Viertelfinale fiel das nicht weiter ins Gewicht, weil es genügte, die gegnerische erste Reihe zu neutralisieren, und die Falken ihre Überlegenheit in der zweiten und dritten Reihe ausspielen. In der Vorschussrunde, die womöglich bereits den DEL2-Aufstieg beschern könnte, genügt das nicht. Die erste Sechs der Falken hätte sich aus der Umklammerung der Scorpions befreien, für mehr Entlastung sorgen müssen.

Mangelnde Effizienz Andererseits haben die Falken auch gesehen, wie der Gegner zu bezwingen ist. Mit mannschaftlicher Geschlossenheit, Disziplin, Laufbereitschaft und Zweikampfstärke. Die 4:1-Führung nach zwei Dritteln war verdient, hätte mit der bislang gezeigten Effizienz im Powerplay sogar noch höher ausfallen können. „Heilbronn ist die beste Offensivmannschaft Deutschlands“, lobte Gaudet die Falken deutlich über Gebühr. Ebenfalls eine Taktik, die er schon zu Bietigheimer Zeiten praktizierte, selbst wenn die Heilbronner am Tabellenende herumkrebsten und seine Steelers das Klassement anführten. Ein Sieg beim Erzrivale kam seinem Vernehmen nach immer einem „kleinen Wunder“ gleich.